

„Berliner Tageblatt“ erscheint täglich...



Abonnements-Preis auf das „Berliner Tageblatt“...

Berliner Tageblatt.

Nr. 245.

Berlin, Dienstag, den 17. Mai 1887.

XVI. Jahrgang.

Die Zuckersteuer-Vorlage.

Die neue Zuckersteuer-Vorlage hat alle diejenigen sehr enttäuscht...

Betrachten wir uns aber die Vorlage selbst und ganz besonders die nach den Motiven in Aussicht genommene Einnahme aus der Zuckersteuer...

Ausficht genommenen Mehr-Einnahme, und nur der Rest von 42,8 pSt. soll durch Kürzung der Prämien aufgebracht werden.

Nehmen wir die Zahl der verarbeiteten Rüben im Jahr nur auf 85 Millionen Doppel-Centner an...

Davon sind abzuziehen: 5 pSt. Verwaltungskosten = 6,584,045 Mark, Export-Bonifikation: 5,940,910 D.-Str. = 10 Mark 59,400,100

Es soll verbleiben eine Einnahme von 65,737,755 Mark, oder aber 65 3/4 Millionen Mark.

Die Antwort auf diese Frage gibt uns Professor Scheibler in seiner dem Reichstag bei Gelegenheit der letzten Zuckersteuer-Novelle überreichten Denkschrift...

Wir haben auf diesen Mangel in der Steuerrechnung schon wiederholt hingewiesen...

die Schädigung der Einnahmen aus diesem Grund sich nicht auf die oben angegebenen 16 1/2 Millionen beschränken wird...

Wir meinen, daß es nothwendig ist, solchen Schädigungen gründlich vorzubeugen, und uns scheint bis jetzt das einfachste Mittel dazu die Einführung der Fabriksteuer zu sein...

Wenn wir diesen Vorstoß einer Fabriksteuer trotz der Ablehnung, welche dagegen in Regierungskreisen zu herrschen scheint...

wären diese Plaudereien eine wahre Herzensstärkung und Erquickung. Eines Abends saßen Regine und Grete einander gegenüber...

Arme Mädchen.

Berliner Roman von Paul Lindau.

Das Einzige, was Gretchen im Hause der Frau von Selwitz in der ersten Zeit etwas vermehrt hatte, war ihr Verhältnis zu Regine...

Grete erkannte sehr wohl, daß sich Regine's, die ohne Zweifel unwillkürlich zu denselben Vergleichen gedrängt wurde...

Als sich die beiden Mädchen zum ersten Mal gegenüber trafen, hatten sie gleichzeitig dieselbe Wahrnehmung gemacht...

beden unangenehm berührt gewesen, während Gretchen diese Reue...

Grete war so entgegenkommend und freundlich wie möglich gewesen, Regine aber hatte durch die Einseitigkeit ihrer Antworten...

So machte es sich denn mit der Zeit, daß Regine in Gretens hübschem Zimmer die eigentlich Herrin war...

Die beiden Mädchen plauderten häufig zusammen, und zu ihnen gestellte sich noch von Zeit zu Zeit Fräulein Marianne Berg...

waren diese Plaudereien eine wahre Herzensstärkung und Erquickung.

„Mein“, sagte sie leise, „ich kenne den Herrn Grafen noch nicht lange, seit kaum einem Vierteljahr. Als ich das Glück hatte, in Ihr Haus aufgenommen zu werden, kannte ich ihn erst seit zwei Tagen.“

„Wie kommt er dazu?“ „Weil er ein guter Mensch ist. Ich kenne keinen andern Grund.“

„Sie glauben also an Ineignungsgüte?“ „Mein Gott, ich darf es ja.“

„Ich möchte Ihre glückliche Täuschung natürlich nicht zerstören. Aber, nehmen Sie es mir nicht übel, die Geschichte kommt mir doch ein bißchen zu romanhaft vor!“

Ein junger Lehmann, der sich

Arme Mädchen. (Lombard London 2 Wien 4)